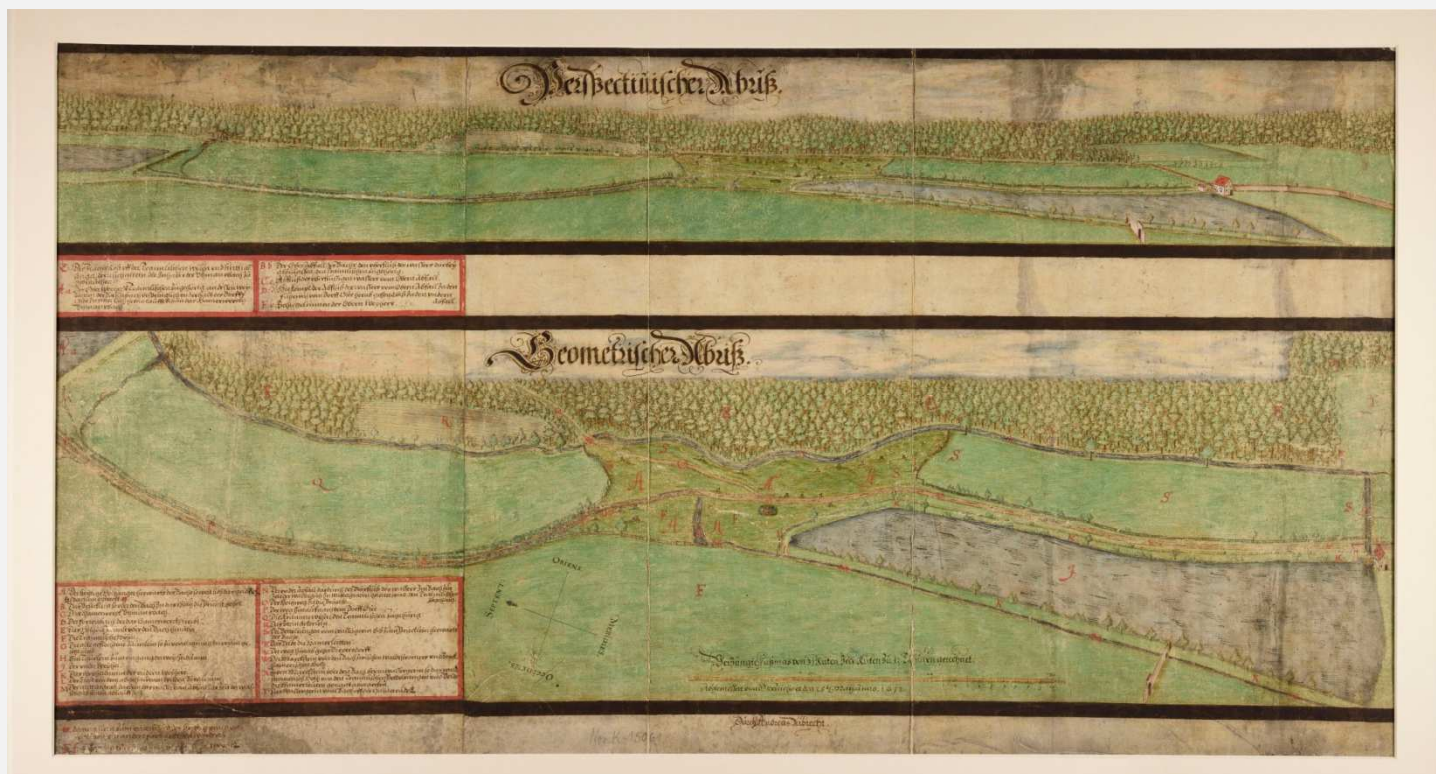


Wir danken fünf Buchpatinnen aus Nürnberg und Umgebung
für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Hammer und Herrnsitz Utzmannsbach in einem mit Gold gehöhten Aquarell aus dem Jahr 1612

Andreas Albrecht: Plan der Umgebung des Hammerwerkes Utzmannsbach, 28. Mai 1612
B.III.67 (alte Signatur: Nor. K. 15061)

Der in Nürnberg geborene und in Hamburg wohl auf einer Reise verstorbene Zeichner, Mathematiker, Ingenieur, Instrumentenmacher und Autor Andreas Albrecht (1586-1628) brachte in den 1620er Jahren illustrierte Schriften zu Architektur, Arithmetik und Feldmesskunst heraus, für die er selbst die Vorlagen zu den Abbildungen lieferte. Als Experte der Kriegs- oder Militärwissenschaften mit Felderfahrung war er in seiner Heimatstadt hochgeschätzt und wurde ebendort zum Ingenieurhauptmann ernannt. Seit 1623 erhielt er zusätzlich einen Jahressold, um in seinen Künsten zu unterrichten. Für seine illustrierten Drucke verehrte ihm der Rat hohe Summen: Für zwei Flußkarten der Pegnitz von Lauf bis zur Mündung erhielt er 1623 41 Gulden.

Das vorliegende, von Andreas Albrecht signierte Blatt fällt durch seine Größe (79x41 cm) und repräsentative Ausstattung mit goldgehöhter Schrift auf. In einer auf den 28. Mai 1612 datierten Vermessung zeigt es den ehemaligen Hammer und Herrnsitz Utzmannsbach im Naiferbachtal nördlich von Simmeldorf im Aufriss („Perspectivischer Abriß“) und im Grundriss („Geometrischer Abriß“). Die Lage des Hammerwerkes ist detailliert ausgearbeitet, jedes landschaftliche Element akribisch beschriftet. Grund für die Anfertigung der akkuraten Bestandsaufnahme scheinen Gebietsstreitigkeiten um den im Zentrum des Plans liegenden und mit „A“ bezeichneten Holzanger gewesen zu sein; von den unstrittigen Teilen sind die Bereiche, über die Uneinigkeit bestand, durch eine gelbliche Einfärbung abgehoben.

Die Stadtbibliothek Nürnberg besitzt eine umfangreiche, rund 2.900 Exemplare umfassende Sammlung von historischen Karten, die vor allem das Schaffen der Offizin des Johann Baptist Homann aus dem 18. Jahr-

hundert gut dokumentiert. Das vorliegende Blatt gehört zu einem kleinen Bestand von rund 270 handgezeichneten Karten, der auf die im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworbenen Norica-Sammlungen zurückgeht. Gerade die frühen Beispiele aus dem 16. Jahrhundert dokumentieren die Entstehung einer städtischen Kartographie aus rechtlichen, militärischen und verwaltungstechnischen Erfordernissen.

Schaden:

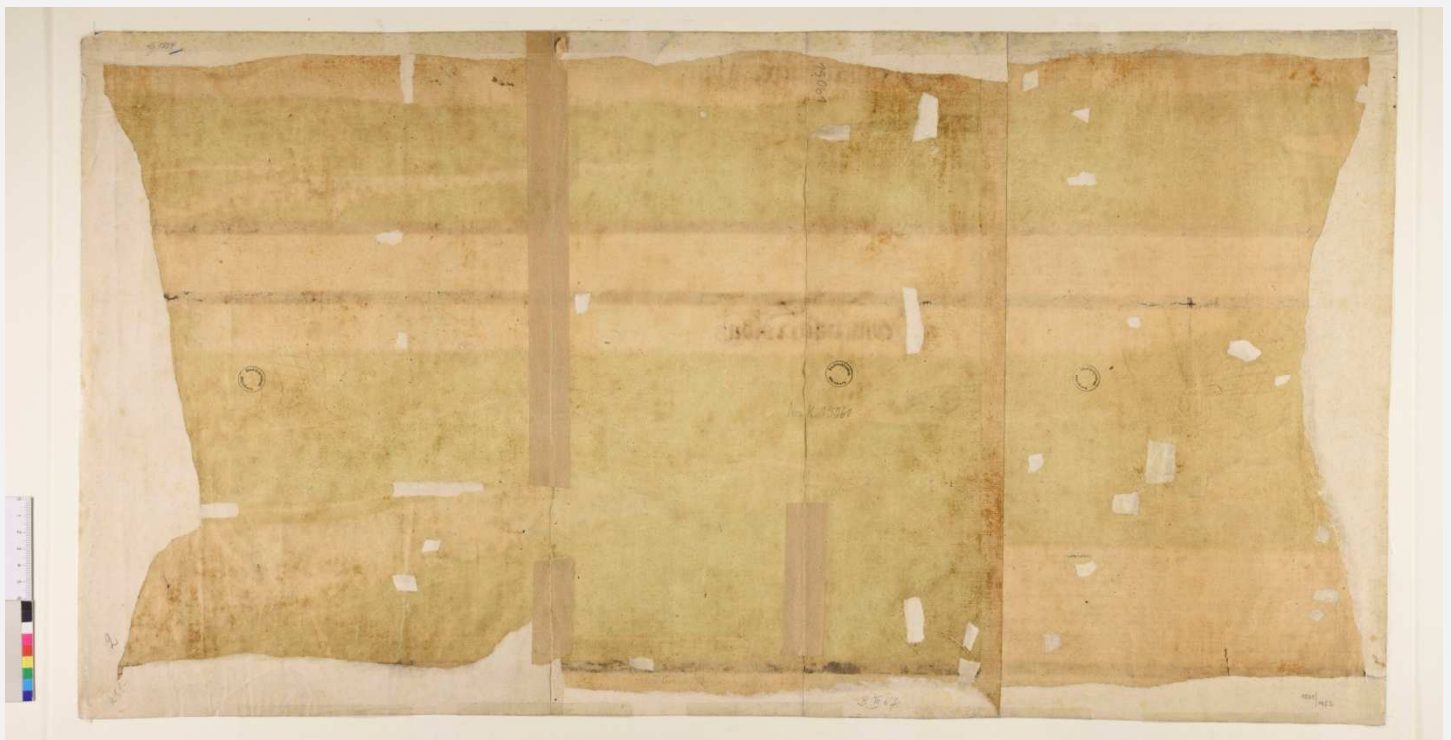
Das Papier des Aquarells ist stark verbräunt, die Malschicht ist stellenweise stark beschädigt – beide Phänomene sind wohl darauf zurückzuführen, dass das Blatt ursprünglich auf einen Gewebeträger kaschiert war und von diesem in der Folge mit Feuchtigkeit wieder abgenommen wurde. Die Rückseite ist rundum an den Rändern mit Papier verstärkt, an den zwei vertikalen Knicken/Rissen wurden gummierte Packpapierstreifen zur Verstärkung angebracht. Das Blatt wurde in einen Passepartoutrahmen mit Selbstklebestreifen „filmoplast P“ gespannt.

Behandlung:

Der Passepartoutrahmen muss gelöst und dabei die Selbstklebestreifen und Klebstoffreste entfernt werden. Die Packpapierstreifen werden vorsichtig abgelöst. Die vertikalen Knicke bzw. Risse werden zusammengesetzt und mit Japanpapier und Weizenstärkekleister reversibel restauriert.

Restaurierungskosten:

595.- Euro



Rückseite des Aquarells